

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Geschichte des Kostüms**

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und  
Farbendruck mit erläuterndem Text

**Racinet, Auguste**

**Berlin, 1888**

Europa. - XVI. Jahrhundert. Trachten aus dem Ende des XVI. und dem  
Anfang des XVII. Jahrhunderts

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

III  
200



## EUROPA. — XVI. JAHRHUNDERT

### TRACHTEN AUS DEM ENDE DES XVI. UND DEM ANFANG DES XVII. JAHRHUNDERTS.

1	2	3	4	5	6
Belgier.		Franzosen.		Florentiner.	
7	8	9	10	11	12
Engländer.		Mailänder.		Portugiesen.	

Um diese Zeit ist das Kostüm schon sehr nahe daran, im westlichen Europa ein gleichförmiges zu werden. Der zu Anfang des Jahrhunderts so grosse Einfluss Italiens ist ein franco-italienischer geworden; Spanien trägt ebenfalls seinen Antheil bei. Die grossen Strömungen der Moden machen es immer schwerer, den verschiedenen Nationalitäten diese oder jene Kleidungsform zuzuschreiben.

Der Mann trägt das geschnürte Wamms, welches dem *panseron* gefolgt ist; das Wamms mit Achselstücken hat ausgeschnittene Schösse. Die Kniehosen, bauschig und lang, nach der Mitte zu aufgebläht, sind die eigentlichen *grègues* (Hosen). Die Strümpfe bestehen aus flandrischer Wollstrickerei oder aus Seide. „Sie reichen,“ sagt Vecellio, „hinauf bis zur Mitte der Lende, wo man sie mit einem Bande hält, oder herab bis zur Mitte der Wade, wenn man sie nicht befestigt und über das Strumpfband unterhalb des Knies zurückgeschlagen hängen lässt.“ Diese seltsame Mode giebt dem herabhängenden Strumpfe bereits das Aussehen der verlängerten Hosenmanschette aus der Zeit Ludwig XIII. Der Mantel war aus Tuch oder Seide, zuweilen mit Aermeln und Goldtressen versehen. Derjenige, welcher hier dargestellt ist, hat Knöpfe zum Zuknöpfen. Der Hut bestand aus Sammet und war mit Federn geschmückt; die Schnur war aus Gold und Seide. Als Fussbekleidung diente der oben geschlossene und an der Spitze eckige Schuh, der an den Seiten weite Schlitze, sogenannte Ohren, und vorn einen den Spann bedeckenden Latz hatte. Wesentlich neu an diesem Schuh war der ziemlich starke Absatz, den man seit dem 15. Jahrhundert nicht mehr gesehen hatte. Unser Galan trägt langes, herabhängendes und in der Mitte gescheiteltes Haar und in den Ohren Ringe mit Perlen; der zugeknöpfte Kragen seines Hemdes ist umgeschlagen, die kleine Manschette gestülpt. Mit Degen und Dolch bewaffnet, trägt dieser Edelmann quer über der Brust einen Rosenkranz.



Die Dame trägt die Maske von Sammet oder schwarzem Atlas, wodurch ihr Rang als Edeldame gekennzeichnet wird; denn die Maske war ein Vorrecht der höheren Stände. Ihr Haar, in Form eines Diadems aufgerafft, scheint in zwei Theile getheilt zu sein, deren höherer sich auf dem Hinterkopf befindet und mit Schnüren gebunden ist. Man schuf diese Erhöhung, indem man ein Bällchen aus Filz auf den höchsten Punkt des Scheitels legte und ihn mit Haaren bedeckte, die gewöhnlich falsch waren oder auch zuweilen durch einfachen Hanf ersetzt wurden. Dieses Gebäude war mit einem flüssig gemachten parfümirten Puder überstrichen. Das Ohr ist mit einer herabhängenden Perle geschmückt. An der Taille sind die aufgeblähten Aermel und der trommelförmige Wulst, *vertugade en tambour*, diejenigen aus der Zeit Heinrich III., welche man farbig auf unserer Tafel mit dem Zeichen des Almanachs findet, mit dem Unterschiede, dass das Korset nicht mehr so übermässig geschnürt ist, und dass es vorn von unten geschlossen wird. Was den Wulst (*vertugade*) anbelangt, so wurde derselbe durch einen grossen Reifen gebildet, der den Körper umgab. Der obere Rock war zum Zumachen eingerichtet und kürzer als der Unterrock, der *cotillon* oder die venezianische *carpetta*. Die Knöpfe und Knopflöcher dieses Ueberkleides waren mit Bändchen geschmückt. Der Umschlagekragen ist breiter und fällt weiter herab als derjenige der Männer; aber er zeigt, ebenso wie die Manschetten, die gleiche Form. Auch die Schuhe sind ähnlich; sie haben jedoch weniger hohe Absätze. Die Dame trägt gezackte Handschuhe und ein Halsband von Juwelen. Der Faltfächer aus Pergament, noch wenig im Gebrauch, war gross genug, um als Sonnenschirm zu dienen.

Die Nummern 1 und 2 stellen einen belgischen Kaufmann und seine Frau in der Tracht der Neuvermählten dar. Die Dame trägt den trommelförmigen Wulst, der jedoch einen anderen Charakter als der vorige zeigt. Die bis oben geschlossene Taille mit hochstehendem Kragen, welcher die Halskrause stützt, lässt den falschen Bauch übermässig hervortreten, wie es zur Zeit der Maria von Medicis Mode war. Der den Wulst bedeckende obere Rock ist, wie der andere, kürzer als der Unterrock, um dessen Reichthum sehen zu lassen. Sodann bemerken wir hier noch ein weites Kleidungsstück als Ueberrock, welches unmittelbar unter dem Kragen befestigt ist. Vom Gürtel hängt eine ziemlich breite Schürze herab und an der Seite das Schlüsselbund und das Besteck der Hausfrau. Die Aermel haben Achselstücke. Der vordere Theil der Mütze ist diademartig aufgeklappt.

Der Hut aus feinem Stroh, „in Form eines umgekehrten Beckens und sehr bequem,“ wie Vecellio sagt, hatte einen langen Schleier, der auf jeder Seite des Gesichts herabfiel und den Körper zuweilen bis auf die Füsse umhüllte.

Das Wamms des Mannes hat gleichfalls einen hochstehenden Kragen, welcher von einer ziemlich breiten Halskrause überragt wird. Es ist in Leibrockform gehalten. Die Kniehosen sind weit und offen, die Strümpfe oberhalb des Knies unter der Hose durch Bänder gehalten. Der Mantel, mit Kragen und ohne Aermel, hat oben drei Knöpfe zum Zuknöpfen. Die Schuhe sind oben geschlossen, an der Spitze nicht eckig und haben keine Absätze. Der Hut ist unmittelbar über der Krämpe mit einem turbanartig zusammengerollten Stoff umgeben.

Die vier anderen Gruppen stellen dar: Nr. 5 und 6 Florentiner ohne Angabe ihres Standes; Nr. 7 und 8 junge Engländer; Nr. 9 und 10 geputzte Mailänder und Nr. 11 und 12 portugiesische Rentiers. Alle Männer tragen Hut und Mantel. Die Fussbekleidung besteht aus dem oben geschlossenen Schuh, mit Spitze oder eckig, mit oder ohne Absatz; nur einer, der Portugiese, trägt Stiefeln mit kleinen gezackten Umschlägen. Die Hosen sind weit, und unter dem Knie befestigt, mit Ausnahme derjenigen des Engländers, die wie die Kniehose des Belgiens offen ist. Das Rosettenband, dessen Schnalle mit Franzen und kleinen herabhängenden Zierrathen geschmückt war, wie



EUROPA XVI<sup>TH</sup> CENTY.

EUROPE XVI<sup>E</sup> SIECLE

EUROPA XVI<sup>TES</sup> JAHRH.



Guth del.

Imp. Firmin Didot et Co. Paris.







man es bei Nr. 10 sieht, wurde ziemlich allgemein getragen. Die Frauen trugen sämtlich Achselstücke, den trommel- oder glockenförmigen Wulst und mehr oder weniger weite Ueberröcke. Bei den Bewohnerinnen des Südens ist die Robe lang und schleppenartig, bei den Flamländerinnen, Französinen und Engländerinnen mehr oder weniger kurz, aber nicht bis zur Erde reichend.

*Nach einer Folge von Kupferstichen von Peter de Jode nach den Zeichnungen von Sebastian Franck.*

Für den Text vgl. *Vecellio*, Costumes anciens et modernes. — *Quicherat*, Histoire du costume en France. — *Bury-Palliser*, Histoire de la Dentelle (Paris).

